

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Freisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 10 Mal, auch an den Feiertagen, und ist in der Regel am 1. des Monats zu erscheinen. Preis 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 1 Mark pro Jahr. Einmalige Beiträge 10 Pf. pro Blatt. Abnahme nach Vereinbarung. Druck und Vertrieb durch die Verlagsanstalt.

Abnahme nach Vereinbarung. Druck und Vertrieb durch die Verlagsanstalt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 5. November 1929

Nummer 260

2000-2500 Mark im Monat!

„Gustav“ / „Hammel“ / „Schimmel“ / „Dolch“ / „Gabriel“ / „Schufer“

Neues in Kürze.



Prinz Max von Baden schwer erkrankt.

Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, liegt im Südlichen Krankenhaus in Konstanz schwer krank darnieder. Der Zustand des Prinzen, der im 68. Lebensjahre steht, ist besorgniserregend.

Das 8-Uhr-Abendblatt meldet, daß der Führer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, der bekanntlich in Österreich geboren ist, ein Gesuch um Erwerbung der bayerischen Staatsangehörigkeit eingereicht hat.

Von einer sehr gut unterrichteten Quelle wird uns berichtet, daß der Reichsinnenminister in eine „Nachprüfung der ihm gemeldeten zahlreichen Gefechtsverletzungen bei der Durchsührung des Volksbegehrens“ eingetreten ist und daß von dem Ausfall dieser Erhebungen abhängen wird, ob weitere Beschlüsse des Reichskabinetts zu erfolgen haben.

Zum Republikstiftungsgedenktage sind im Reichstag Änderungsanträge von drei Fraktionen des Reiches eingegangen. Nach welcher Richtung sie sich bewegen, ist nicht zu erfahren. Eine schnelle Verabschiedung im Reichstag wird wohl auch im Reichstag ist nicht zu erwarten.

Drei Berliner Verammlungen der Post- und Telegraphenarbeiter nahmen Entschlüsse an für eine beschleunigte Aufbesserung der Löhne.

An der polnischen Grenze werden nach einer Schneidebühler Meldung zahlreiche militärische Verabnehmungen wahrgenommen. Die aufschällige Maßnahme richtet sich diesmal aber unverkennbar nicht gegen Deutschland, sondern steht mit den Warschauer Vorgängen in Zusammenhang.

Aus Berlin wird gemeldet: Bis gestern abend hatten vier Beamte der Sowjetregierung sich unter dem Schutz der deutschen Behörden geflüchtet. Die Beschuldigungen von Unterforschungen werden von ihnen als Lüge hingestellt, man wolle sie lediglich wegen ihrer Abwendung von der Sowjetrepublik nach Moskau schaffen, um sie dort hinarbeiten. Weitere Sonettanten: Die fünf Montag früh nicht mehr zum Dienst erschienen.

Von den deutsch-russischen Bauern, die sich in Kanada eine neue Existenz aufbauen wollen, ist der erste Trupp von 823 Mann an Bord eines amerikanischen Dampfers in Kiel angekommen und nach Hamburg weiter befördert worden, von wo aus sie die Weiterfahrt antreten werden.

Aus Wien verlautet: Die Unruhebewegung wüßte in Estorica wurden die Geschäfte schon am Montag geschlossen. In Wiener Kreisen wurden anstößliche Meinungen verbreitet, die die Arbeiterkraft zur Bekämpfung der Staatsbedürfnisse anforderten. Die Regierung stellt unaufrichtig in und um Wien Truppenabteilungen zusammen.

Sklarets Spezialfreunde und Spezialfonten.

Aus Berlin wird gemeldet: In den letzten Tagen ist es der Polizei und der Staatsanwaltschaft gelungen, Aufzeichnungen über Geheimfonten der Gebrüder Sklarek zu finden, durch die nicht nur die drei Brüder, sondern auch

Mitglieder der Stadtverwaltung und häßlichen Behörden

auf das allerhäßliche bloßgestellt werden. Die Sklareks haben, um vor Nachforschungen durch Angehörte oder Unberufene sicher zu sein, diese Geheimfonten im Gegensatz zu ihren Gehaltsbüchern sehr forrest geführt. Sie haben, um die Namen bekannter Kunden oder guter Freunde zu verschleiern, sich bei der Bezeichnung der Konten einer blumigen mitunter freilich auch etwas boshaften Ausdrucksweise bedient.

Hinter der Bezeichnung „Gustav“ hat man einen leitenden hohen Beamten der Berliner Stadtverwaltung zu finden, während hinter der Bezeichnung „Hammel“ sich ein Beamter der Stadtbank verbirgt. Einen weit vornehmeren Namen hatte man für den kommunikativen Stadtrat Gabel gewählt. In bescheidene man als den schirmenden Engel „Gabriel“, während der kommunikativen Stadtrat Degner, dessen Name an Kampf und Waffen erinnert, den Namen „Dolch“ erhielt. Für den Bürgermeister Schneider hat man futz das Deckwort „Schufer“ gewählt. Das Konto des Stadtbauamtsdirektors Schmitt, mit dem sich nur Leo und Max Sklarek einmischen gut fanden, während Wilm ihn weder zu sich einlad, noch bei ihm verkehrte, wurde mit „Schimmel“ beschriftet, wobei wohl der Gehalts an den Amts-schimmel bestimmend gewesen sein mag.

Die Summen auf den einzelnen Konten sind nicht gerade klein. So geht z. B. aus dem des Stadtrat Degner hervor, daß er monatlich 2000 bis 2500 Mark von dem Gebr. Sklarek erhalte. Das Konto „Gabriel“ weist noch höhere Summen auf und der

Beamte, der sich hinter dem Decknamen „Schimmel“ verbirgt, hat Zuwendungen erhalten, die die Bezüge der beiden eben genannten Personen ganz erheblich übersteigert.

Das Konto „Gustav“ weist im wesentlichen die Summen auf, die für geleistete Arbeitsleistung an sämtliche Familienmitglieder eingestellt worden sind. Daneben finden sich allerdings noch Aufzeichnungen über größere Summen.

Die Beschuldigten bestreiten.

Die Stadträte Gabel und Degner und ebenfalls Stadtbauamtsdirektor Schmitt erklären, sie hätten von den Gebrüder Sklarek keine finanziellen Zuwendungen erhalten. Stadtrat Degner teilt ferner mit, daß seines Wissens kein Konto nicht unter dem Namen „Dolch“, sondern unter dem Namen „Dolch“ geführt worden ist.

Sind die Angaben der vier Beschuldigten richtig, so bleibt nur die Annahme übrig, daß Max Sklarek oder der Stadtrat Gabelmann hier Fälschungen begangen haben.

Stadtrat Gabel hat bei Bürgermeister Scholz Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt, um Selbsten zu haben, sich gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu verteidigen.

Vor Anklageerhebung gegen Böß?

Aus Berlin verlautet: Was am häufigsten nur durchferte, wird jetzt zur Gewissheit. Oberbürgermeister Böß ist auch in Moskau nicht mehr zugegen, sondern bereits Beschuldigt. Die Staatsanwaltschaft hat die Zensurermittlung in der Reichshauptstadt schon während seiner Amerikareise abgeschlossen und erstigt den Verdacht der strafbaren Beteiligung darin, daß der Oberbürgermeister auch dann noch Gelder von den Sklareks angenommen hat, als ihm bereits durch Manuskriptkennzeichnung der Verdacht unzulauter Kleberbeilegerung der Sklareks an die häßlichen Anstalten mitgeteilt war.

Keine Räumung im Juni 1930?



Die prominentesten Mitglieder der neuen französischen Regierung.

Von links nach rechts: Ministerpräsident Briand, Arbeitsminister Doumer, Arbeitsminister Maginot.

Aus Borna wird gemeldet: In der dritten Woche herrscht große Enttäuschung. Niemand glaubt mehr an eine Räumung im ersten Halbjahr 1930. In Speyer und Kaiserslautern haben die Franzosen eine Reihe neuer Mietverträge abgeschlossen, die bis Oktober 1930 unfundbar sind.

Das Pariser „Journal“ nennt jetzt den 15. November als Beginn der Saarverhandlungen. Die zweite Haager Konferenz werde nach vor Weihnachten stattfinden können. Die Celebration der Reparationsverträge mit Deutschland müßten dem neuen Jahre 1930 vorbehalten bleiben.

Ergebnisse der Saarverhandlungen. Gegen Tardieus nationale Energie dürfte selbst Briand nicht aufkommen. Die Reichsregierung ist, wie absehbar früher verlaunt, entschlossen, dem Reichstag, die Haager Verträge vorzulegen, ohne daß die Saarräumung vorher abgeschlossen ist.

Wie aus Moskau gemeldet wird, interessierte am Sonnabend das diplomatische Korps beim Außenkommissar gegen die neuen Maßnahmen der Sowjetregierung, die die Ausreise der vor Moskau lagernden 6000 deutschen Bauernfamilien unmöglich machen sollen. Die Sowjetregierung hat die Ausreise der 6000 Familien nach Kanada plöglich davon abhängig gemacht, daß zuvor die Geldbeträge für das in diesem Jahre nicht abgelieferte Getreide an die Sowjetkassen abgeliefert wird. Unter den Betroffenen herrscht Verzweiflung. Sie sind ohne Geldmittel und ohne genügende Nahrung.

Linksdemokraten gegen Beamtenentrichtung.

Wie ungeheuerlich die beim Volksbegehren begangenen Verträge der sozialistischen Presseverwaltung gegen die Grundgedanken der Demokratie und Verfassung gewesen sind, wird vielleicht am deutlichsten durch den folgenden Vorfall, den die linksdemokratischen Kreise, also ihr politisch nahegehende Zeitschrift „Die Welt am Montag“ entgegengeklübert. Dort heißt es:

„Nun mögen die Veranlasser des Volksbegehrens so abzur wie nur irgend möglich handeln, sie handeln trotzdem nicht illegal und nicht un-demokratisch. Ihr Vorgehen ist gleichmäßig, ihre Waffe der Verfassung des Deutschen Reiches entnommen. Die Regierung aber vertritt gegen die demokratische Konstitution, wenn sie Mitglieder beschlagnahmt, die der Propaganda für das Volksbegehren dienen, vor allem aber, wenn sie Beamten die ihnen verfassungsmäßig gewährleistete Meinungsfreiheit unterscheidet.“

Die Regierung hat vor allem die Pflicht, die so gern im Munde geführte Demokratie auch dort anzuwenden, wo es unangenehm ist und vielleicht des augenblicklichen Vorteils beraubt. Denn das ist doch die wieder und wieder und niemals ohne Selbstgefälligkeit verführte Hebelgegenheit der Demokratie, daß sie in jedem Fall die Rechtsform wahren und durch Gesetz und Verfassung sich selbst zu gebunden fühlt, wo das politische Temperament einen anderen Ausweg lieber sehen müßte.“

Haben wir es nicht bis zum Heberbüch gehört, daß die Demokratie die beste Garantie bietet, selbst ganz großen Umwälzungen im Staat die Bürgertreue zu nehmen, da sie doch jeder Minderheit die gleichmäßigen Möglichkeiten verbietet, einmal Mehrheit zu werden? Das haben wir sehr oft gehört, und gerade dieses Prinzip ist in den zehn Jahren Republik fortwährend durchgeföhrt worden. Hat die politische Betätigung der Beamten auch vor der Vermut ihrer natürlichen Grenze, so haben die Befehlgeber von Weimar es ebenfalls nicht für nötig befunden, eine solche Grenz-ziehung auch nur zu versuchen.

Das nachfolgende, gibt es ja den legalen Weg, aber eine Unterlassung der Konstituante kann nicht nachträglich durch Willkürakte wettgemacht werden. Zugegeben, daß alle republikanischen Regierungen bisher ihre Hände nicht mit großen Taten der Willkür befleckt hatten, so ist gerade dieser Anfang nicht glänzend gemäht, um ein Beispiel zu statuieren.

Auch der politische Gegner kann den Beamten, die sich in der Kamagne für das Volksbegehren exponiert haben, die Achtung nicht verweigern. Für politischer Vorkant mag es sein (1), ihr Begriff an den Fragen, um die es geht, herab zu veranlassen (2). Das hindert nicht, anzuerkennen, daß sie Charakter und Zivilkurage gezeigt haben.

Keine große Expanation steht hinter ihnen, keine anonyme Institution, die kollektivverantwortung übernimmt, wenns schief geht. Sie haben als Einzelperson gehandelt, sie haben sich herausgestellt — im Gegensatz zu den vielen andern, die genau so denken, aber es gern vermeiden, ihrer Meinung ein Gesicht zu geben und vor jeder Autorität kapitulieren. Was im Laufe der Jahre verläumt worden ist, das kann nicht durch ein gelegentlich statuiertes Exempel wieder gut gemacht werden. Am wichtigsten aber durch die Befreiung von Männern, die nur von ihrem höchstbürgertlichen Recht Gebrauch gemacht haben.“

Berichtigung zum Volksbegehren.

Die Bestimmungen über die Beteiligung am Volksbegehren erlauben, daß sich 447 725 Wähler berechnen eingetragenen haben. Das sind 10,05 Prozent. Im Wahlkreis Niederrhein haben sich eingetragen 19 044 Wählerberechnete, also 2,44 Prozent, im Wahlkreis Berlin 105 668, also 6,21 Prozent, im Wahlkreis Preußen 140 296, also 13,82 Prozent, im Wahlkreis Rhein 110 000, also 11 Prozent, im Wahlfreie Thüringen 240 897, also 16,34 Prozent, im Wahlkreis Südbanauer-Braunschweig



148 516, gleich 11,02 Prozent, im Wahlkreise
Dübeldorf-Dö 29 871, gleich 30,1 Prozent, im
Wahlkreise Baden 82 808, gleich 2,16 Prozent,
und im Baden-Überbarnen-Schwaben
68 904, gleich 4,28 Prozent.

Zweibrüden kann die Gehälter nicht zahlen.

Die Stadt Zweibrüden ist gegen Monats-
ende in Subjunktionsverlegenheiten geraten. Ein
Antrag der Stadt, ihr 100 000 Mark Voranschlag
zu gewähren, wurde abgelehnt. Infolgedessen
konnte einer großen Anzahl von Beamten vor-
läufig das Gehalt nur zum Teil ausgezahlt
werden. Geschäftsführer, die für die Stadt in
den letzten Monaten Vorklagen ausübten,
haben überhaupt noch kein Geld erhalten kö-
nnen. Die Stadt hat sich schon vor geraumer
Zeit um Hilfe bei der bayerischen Regierung und
bei der Reichsregierung gewandt.

Verpachtung von Hamburger Gelände an die Fischer.

Aus Hamburg verlautet: Der nach Artikel
304 des Verfallers Vertrages aus einem
deutschen, einem tschechoslowakischen und einem
britischen Mitgliede bestehende Ausschuss, der am
30. Oktober d. J. hier zusammentrat, um über die
Verpachtung von Goleplänzen an die
Fischerkommission zu entscheiden, fällt die Ent-
scheidung, daß der Hamburger Senat an die
tschechoslowakische Republik einige am Dalken-
see und am Dredner Ufer gelegene Land-
stücke auf 99 Jahre verpachtet. Die hiermit ver-
bindende Kollation trägt den Interessen der
tschechoslowakischen Republik sowie auch denen
Deutschlands und Hamburgs Rechnung.

Neue Studententumulte in Wien.

An der Technischen Hochschule Wien kam es
abermals zu großen Tumulten. Den Auftakt
hiervon bildete eine Vorlesung des Profes-
sors Dr. Turda, der die Studenten auf-
forderte, seinen demnach stattfindenden Vor-
trag über die Preisfragestellung zu besuchen.
Dieser Aufforderung folgten dann einige hundert
des Professors über die schmachvolle Haltung
eines bestimmten Teiles des deutschen Volkes.
Hierauf kam es lebhafte der nationalsozialisti-
schen Studenten zu Ausschreitungen gegen die
lokalistischen Höre, wobei die letzteren ver-
prügelt wurden. Der Rektor verfügte sofort
den Vegetationszwang. Einige Personen, die
nicht nachweisen konnten, daß sie Hörer der
Technischen Hochschule sind, wurden verhaftet.

Volkspartei gegen Deutsche Studentenschaft.

Auf der Nordwestdeutschen Hochschultagung
der Deutschen Volkspartei in Hamburg wurde
eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Wir
vermögen fortan die Deutsche Studentenschaft
nicht mehr als die Gesamterziehung der deut-
schen Studenten anzuerkennen und müssen eine
Vorteilung an den freien Studentenschaften
in ihrer heutigen Form ablehnen. . . Wir
stellen den heute noch kritisch anerkannten
Studentenschaften unsere Forderung entgegen, daß
sie zur Verwirklichung ihrer Aufgaben mit allen
Mitteln dafür wirken, daß ihnen diese Anerken-
nung erhalten bleibt, selbst um den Preis ihres
Ausbleibens aus der Deutschen Studentenschaft.“

In Göttingen führte der Vorsitzende der
Demokratischen Partei, Reichsminister Dr.
Koch-Weser, in einer Rede aus: Gegenüber
dem extremen Einseitigkeit der Rechten und
den sozialistischen Experimenten müsse ein
Weg der nationalbewußten Männer geehrt
werden. Dieser müsse das bisher Er-
reichte weiter ausbauen und vor allem finan-
zielle und wirtschaftspolitische Erfolge erzielen.

Nein erstes Gasfpiel in Prag.

Das erste Gasfpiel heute Dienstag, 8. Nov.,
auf Einladung des Bühnenvereins eines Lieber-
wärtens und in tschechischer Sprache. Wir bringen
aus Prag ein interessantes Interview:
„Meine sämtlichen Meie“ nachfolgenden Abrud.
So oft ich in Prag am königlichen Landes-
theater gaffte, erinnerte ich mich jedesmal
mit großer Freude an mein allererstes Auf-
treten in dieser Stadt, das sich unter ganz
einzigartigen Umständen vollzogen hat. Ich
war damals noch Schüler an der Werkmeister-
schule in Brünn, aber auch schon Gelände-
schüler in Brünn. In der Familie war man
sehr stolz auf den Opernsänger in wpr, und ein
Bemühen, der in Prag feine, entfiel sich
sogar, mir zu einem ersten Erfolge dabei zu
verhelfen. Er animierte einige Herren des
Vereins der Deutschen in Prag-Weinberge,
wobei zu einem Unterhaltungsabend einzula-
den.

Ich konnte hochbeglückt zu. Mit dem
Schubertball unter dem Arm und einem
Reisen, wenn auch etwas zerkratzten Kransen
in der Tasche, machte ich mich auf den Weg.
Nach dem Scherz wurde ich nicht als
das eine „Am Meer“ angesehen. Ich war
dritter Klasse, weil es keine vierte gab.
Als ich nun in Prag so feine Bekanntschaft
kam, erwarteten mich auf dem Bahnhof ein
Damen vom Komitee des Vereins, begrüßten
mich auf das herzlichste und erbat sich
meinen Gepäckschein, um meine Bagage ins
Hotel schaffen zu lassen. Ich setzte auf mein
Schubertball und erklärte, daß dies mein
einziges Gepäck wäre. Sie ließen es für einen
Scherz, erst als ich verstand, daß dem wirklich
so sei, haben sie sich etwas erlaubt an, lächeln
aber dann aus vollem Munde.

Da ich nun in einer weißblau karierten
Reisehose und einem Samtrock, der an den
Händlern bereits ziemlich vorgeschrittene
Zeichen von Schädlichkeit merken ließ, nicht
aufzutreten konnte, führte mich die Herrin, die
es dabei an mich überlassen hatte, zu einem
mit meine Mittelklasse fühlen zu lassen, in

Regierungsaustritt der Bayerischen Volkspartei?

Drohungen des Prälaten Lecht.

In einer Verammlung der katholischen
Arbeiter- und Führer der Reichstagsfraktion
der Bayerischen Volkspartei, Prälat Lecht,
eine Rede über den

Kampf gegen die Auflösung der Familie.

Im Hinblick auf die letzten Vorgänge im
Strafrechtsausschuss des Reichstages erklärte
der Redner, daß sich die Angelegenheiten, als
ob jetzt ein Sturm erfolgen solle, um die christ-
liche Familie in ihrer sittlichen Grundlage zu
erschüttern und aufzulösen.

Prälat Lecht erklärte: Ich kann es nicht
mehr schweigend mit ansehen, wie Strafge-
richt und Rechtsausschuss immer tiefer ein-
dringen, um die ganze Volksgemeinschaft,
die Familienangelegenheiten, auf alle die
familiengestaltung, auf alle neue an bedrohen
und auszulösen. In grundsätzlichen Dingen
gibt es keine Kompromisse.

Ich sage es mit Nachdruck: Hier muß ein
halt kommen, sonst wird man uns nicht mehr
lange in einer solchen Koalition sehen! Ich
kann es auch als Arbeiterpräsident nicht ver-
antworten, daß unsere katholischen Arbeiter
draußen den Kampf gegen die Sozialdemo-
kraten führen und hier mit diesen partieren,
auf die Gefahr hin, daß die christlichen Be-
lange mit diesen getreten werden.

Da gibt es ein Halt und wir werden es zu-
rechten Zeit auszusprechen wissen. Nicht habe
ich vor, noch länger leidend anzusehen, wie mit
unseren Belangen umgegangen wird.

Wir sind mit dem Zentrum einig.

daß eine Erleichterung der Entscheidung unter
leichten Umständen eintreten und zu lassen
werden darf. Man soll auf sozialdemokratischer
oder anderer Seite nicht glauben, daß das Zen-
trum und die Bayerische Volkspartei sich dazu
gebrungen lassen, etwa den Hauptplan noch

durchzuführen, um dann die Sozialdemokraten
aus der Regierung ausscheiden zu lassen. Wir
wollen vielmehr eine Sicherung dafür haben,
daß wir uns nicht schindeln getrieben werden
kann.“

In einer Entschließung wird verlangt, daß
Zentrum und Bayerische Volkspartei solche Be-
ziehungen auf das entscheidende abtönen und
nötigenfalls auch die politischen Konsequenzen
ziehen.

Mittwoch Parteiführer- besprechung.

Wie das Zentrumorgan „Germania“ be-
richtet, findet am Mittwoch in der Reichstags-
kammer eine Parteiführer-Konferenz durch
den Reichstagspräsidenten Löbe und der Abge-
ordnete Scheidemann in seiner Eigenschaft als
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
nehmen teil. Diese Besprechung gilt der Fest-
legung eines Termins für die Einberufung
des Reichstages und des Auswärtigen Aus-
schusses.

Frühere Einberufung des Reichstages?

Wie der Demokratische Zeitungsbüro aus
politischen Kreisen erfährt, werden innerhalb
der Reichsregierung erwogen, den Reichstag
früher als zu dem ursprünglich vorgesehene
Datum, dem 26. November, einzuberufen. Der
Grund für diese frühere Einberufung soll dar-
in liegen, daß die Reichsregierung darum zu
tun liege, die jetzt stattfindende Volkstags-
sitzung so möglich zum Abschluß zu bringen.
Die Regierung wird deshalb gleich nach der
Einberufung gemäß den Gesetzesbestimmungen
das sogenannte Freiheitsgesetz dem Reichstag
vorlegen, um ihre ablehnende Stellungnahme
dabei zum Ausdruck zu bringen.

Volksparteiler gegen den Polenvertrag.

Was sagt der volksparteiliche Wirtschaftswissenschaftler und Außenminister Dr. Curtius?

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“
nimmt deren Chefredakteur Dr. Klein zum
neuen deutsch-polnischen Vertrag in folgenden
Worten Stellung und schreibt u. a.:
„Es ist ein feindschaftliches Zusammen-
treffen, daß die Regierung, die im Volksgesetz
mit dem schärfsten Geistes, das poltisch
existiert, berammt und belagert wurde, sich trotz
des Angriffs so frei und moralisch un-
angenehm fühlt, daß sie im Grunde ohne jegliche
Kritik der Öffentlichkeit diesen abnormen Ver-
trag abschließt. Die Abmachungen, die mit
Polen getroffen wurden, wären zu normalen Ver-
hältnissen und unter normal funktionierenden
parlamentarischen Verhältnissen
am sofortigen Austritt der Regierung
ausreichend.“

Wirtschaftswissenschaftler nicht unbedeutlich vermehrt.
Als das schismatische aber lehren wird die Gefahr
an, daß mit allem Ernste von einer „General-
Kontinuität“ im deutsch-polnischen Verhältnis
gesprochen werden könnte, womit die feindselige
Presse eine teilweise völlig infundierte
eigene öffentliche Meinung schon von Anfang
gemacht hat.“

Es muß klar und deutlich ausgesprochen
werden, daß die überwiegende Mehrheit des
deutschen Volkes nicht im entferntesten daran
denkt, sich durch irgendein wirtschaftliches Ab-
kommen mit Polen das Recht nehmen zu
lassen, in der wirtschaftlichen Grenzbeziehung
ein wieder auf zu machendes historisches Un-
recht und ein politisches Verbrechen an der
europäischen Gegenwart und Zukunft zu
tun. Wir haben nicht den geringsten Anlaß,
zu verhehlen, daß dieser Unrechtszustand
von den Massen unseres Volkes niemals an-
erkannt wird.“

55 verschiedene Proteste

von Industrie-, Handels- und landwirtschaftlichen
Organisationen des Reiches gegen die
bekanntgewordenen Handelsabmachungen mit
Polen liegen im Reichswirtschaftsministerium
vor. Sie werden aber die Stellungnahme der

meinem für drei Tage schlagenden Aufenthalt
— leben wurden. Zur Mühselig brachten
— alle an die Bahn. Einige Stationen
hinter Prag bemerkte ich erst, daß ich das
Schubertball vergessen hatte.

3. Sinfonie-Konzert im Zoo.

Mit einem überlangen, aber doch in jeder
Hinsicht interessanten Programm wartete
Kapellmeister Bruno Wlitz auf diesem Abend
auf. Den Meilen eröffnete die D-Dur-Sonate
des jungen Brahms, die in den ersten drei
Sätzen für ein Werk dieses Genres wohl
eigenes an sehr ausnehmendem ist, aber doch vor
der ersten bis zur letzten Note festlich. Die
Bege der Tonbildung, das etwas lächle
Dauer, lobte allein schon den Reiz des
Konzertes. Aber auch die anderen Sätze, vor
allem das Adagio, wurden in recht guter
Manier abgelesen.

Ein volkswirtschaftliche Erläuterung für
Salle bedeutete Walter Hermanns
op. 40 „ein deutsches Requiem“, ein adoma-
lisches, feines Instrumentiertes Werkchen,
in dem die Instrumente nicht das Wort, sondern
die Musik, das englische Wort, das große
Wort führt und den in leise Schwermut ge-
dachten Charakter der Komposition unter-
streicht. Dieses eher deutsche Requiem ver-
dient allgemeine Beachtung.

Reiz Menschlichkeit gab mit seiner
A-Dur-Sinfonie dem Konzert einen wirksamen
Abdruck. Werksmäßig abragend, daß
im gleichen Akte Richard Strauss, der sich in
verföhren seiner früheren Kompositionen
scharf zu dem Romantiker und Schöpfer so
mancher überaus wertvollen Konzertsinfonie
hineinsetzte, auch eine Sinfonische
Romantik „Der Vater“ hat und in aller
ersten Reihen seine Reize durchdringend
die „Nachtstücke“ erlebte eine sehr an-
sprechende Ausführung und schlug mit dem
letzten Finale, einem trübenden Reapoli-
taner, ein feines Ende.

Die Sinfonie des Konzertes, Fenne in
Zellio, die „Dramatische“ vom

Reichsregierung für einen beschränkten Abschluß des Handelsvertrages mit Polen kann noch irgendeine beeinflussen.

Bedenkliche Bestimmung im Polenvertrag.

Die Reichsregierung hat die Öffentlichkeit
ergänzende Erklärungen zu dem deutsch-pol-
nischen Vertrag. Dazu hat es u. a. Be-
weise aus dem Niederlande der deutschen
Stenographen berichtet, jedoch mit Ausnahme
bestimmten Fälle, wo schlechte Beweisauf-
nahme des Abens usw. vorliegt. Wie der Red-
ner be-
denklich der schlechten Beweisaufnahme
genauer entziffert werden soll, teilt die Ag-
natur nicht mit.

Aus Berlin verlautet: Das Abkommen mit
Polen kommt nach den bisherigen Diskussionen
ein Bündnis-Monopol gegen das dem Hand-
elsvertrag zur Verfügung. Die parlamentarische
Behandlung, zu der eine Reihe Einwürfe an-
gebracht sind, wird eine Gesamtkontrolle
der ganzen deutsch-polnischen Fragen bringen.

Kleine Anfrage wegen der Monopole.

Im Preussischen Landtag hat der Abg.
Geme (Zual) folgende kleine Anfrage er-
gattet:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichs-
finanzminister und dem Schwedensminister
ein Bündnis-Monopol gegen das dem Reich
eine 500-Millionen-Anleihe gemacht werden
soll, erfordern weitest die Wirtschaft mit
schwerer Sorge. Dieses Bestehen ergreift
das Reichsfinanzministerium als mit der Würde
des Deutschen Reiches vereinbar hält, nach
dem Minister kleineren Balkanländer einer
ausländischen Wirtschaftsgruppe ein Monopol
einzuräumen, durch das Teile unserer Wirt-
schaft dem Ausland ausgesetzt werden. Nicht
minder bedenklich aber, daß der Reichsminister,
offenbar aus Gründen seiner politischen Ein-
stellung als Sozialdemokrat, ein Staatsmonopol
einführt, um die Sozialisierung Deutsch-
lands härter in Fuß zu bringen und Präze-
nisse, die bisher der freien Wirtschaft vor-
behalten waren, dem Einfluß des Staates zu
unterstellen. Die weittragenden politischen
und wirtschaftlichen Folgen sowie das Ver-
brechen, der Wirtschaft die Karten aufzuheben,
welche die heutige Wirtschaftsführung in Reich,
Ländern und Gemeinden erfordert, veranlassen
mich zu fragen:

1. Inwieweit ist das preussische Staats-
ministerium zu den Verhandlungen herange-
zogen worden?
2. Inwieweit ist das Staatsministerium, das durch
die Einführung des Bündnis-Monopols Teile
der Wirtschaft sozialistischen Ideen preis-
gegeben werden?
3. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß
das Bündnis-Monopol nur der erste Schritt
zur weiteren Sozialisierung ist, daß auch noch
ein Vier-Monopol und ein Tabak-Monopol
vom Reichsfinanzminister in Aussicht ge-
nommen sind?

Nach einer Senatsabstimmung aus Monaco ist
gesahnt aber vor dem dortigen Verlaufs-
sahnt der italienischen Wirtschaft eine Bombe
explodiert. Es ist dem Senat von Monaco
erlaubt, daß wurden die Reuekräften und die
Fäden des Landes zertrümmert.



Deutscher Theater, hatte im „Herbstabend“ von
Selbstus unter der Leitung des Saales zu
selben, vermochte aber doch trotzdem selbst
für den farbenreich instrumentierten Gesang
interessiert. Am zweiten Teil sang sie die
a b d e r e Suleika Stenheit, nicht die fertlich
wiedererzählte, das „Wagelied“ und „An den
Wald“ deselben Tonbilders und hinterließ
den Eindruck, daß man einer musikalisch feil-
druckvoll trug sie das letzte Genie, die
für das Wagelied hätte sie in dem Zoo-Zeal
noch weitere Farben wählen können. Das
Publikum sollte ihr, dem verdienten Tri-
genen und der Kapelle warmen Beifall.
Martin Frey.

Gründung einer Nach-Gesellschaft in Gens.
In Genf hat sich eine Nach-Gesellschaft in Genf
gebildet. Diese Gesellschaft, gegründet
die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, in
Hilfenloser Folge die Hauptwerke von Johann
Sebastian Bach zur Aufführung zu bringen.

Das Anblinden eines Film-Actors. Auf
dem Gelände der W in Neubabstern feiert
sein 20ten erst am riefen Scherz: dann mit
dem aufkommen der höchsten Polizeidirektion
während der Aufnahmen wurden diese Fei-
erabend. Jetzt hat man eine Festschrift
das Gebäude abgebaut und mocht darin
Professoren für Tonfilme.

Beachtlich.
„Am meisten Anseh. Herr Doktor, habe ich
davor, lebendig herabzu kommen.“
„Da können Sie bel mir auch beruhigt
sein, wenn ich Sie behandle, ist das aus-
sichtslos!“
(„Duen Humor.“)

Aus Merseburg. 60 Jahre Innere Mission — 50 Jahre Provinzial-Erziehungsverein.

Der Simon Judä-Zahmart

Der seit Montag auf dem Kulandtsplatz abgehalten wird, ist vom jüngsten Epäpöbstweiter begünstigt. Er fällt in die glückliche Zeit, in der sich jedermann auf die kalte Jahreszeit umstellen muß und deshalb allerlei nützliche Dinge dringend nötig hat. Außerdem ist ja auch eben der Erste gewesen. Es hatte sich daher auch eine große Wundenhaft aufgetan, die sich auf dem weiten Plage reichlich aufzuheben fand und nicht mehr unter dem Plagmangel der inneren Stadt leiden muß. Eine große Menge Menschen vor allem auch Kinder hatte sich auf dem Jahrmarkt eingefunden. Auch viele Besuche vom Lande konnten beobachtet werden.

Der Jahrmarkt hat seine Volksfestlichkeit offenbar noch nicht eingebüßt, und viele Leute glauben noch immer, dort vortrefflich einzukaufen, weil sie, wie es seit alterher Sitte ist, feilschen und handeln können.

Rauhreif.

Rauhreif auf den Dächern. Ein weißer Hauch von Frost und Winter, der sich heute zum ersten Male bemerkbar machte. Die Sonne glitzerte auf der dünnen weißen Decke und warf ihren Widerschein zu den still vorüberfließenden Bächen, deren Gedanken klarer, leichter, zu Kristallen gefroren wurden.

Baggerarbeiten an der Saale.

Auf dem Saalepferl am südlichen Teil des Stadtparkes kann man ein ungewöhnliches Bild beobachten. Der große Wagen, den dort der Strom bildet, wird seit mehreren Tagen das Flußbett ausgebagert. Unablässig ist ein großer Flußbagger bei dem niedrigen, die Arbeiten begünstigenden Wasserstand bemüht, aus dem Grund des Bettes Erd- und Kiesmassen ans Tageslicht und in große Schiffe zu befördern, von denen aus sie am Uferstrand an der Meißner Seite abgeleert werden.

Kapellmeister Roeffert dirigiert.

Morgen, Mittwoch, findet im „Casino“ das erste Sinfoniekonzert des Willkommlichen Dreizehnerorchesters unter der Leitung des beliebten Kapellmeisters Dominus Roeffert statt. Allen, die im letzten Winter die von ihm dirigierten Konzerte hören durften, werden es nicht verüßeln, auch die diesjährige Konzertreihe zu besuchen. Auf die hoch mit dem Namen Dominus Roeffert verbundenen, die meist unübertreffbar verbunden. Ein prägnantes, gewisses Programm, in vielen Proben vorbereitet, verspricht einen genussreichen Abend.

Leipold-Sänger.

Die am 20. Oktober mit großem Erfolg gefeierte Gedenkstunde bringt zu einem am 10. November, abends 8 Uhr, stattfindenden Gesangverein vollständig neuer Spielplan, u. a. „Die Post im Walde“, die tolle Post „Nacht kommt“, das Meisterquartett a capella u. a. m.

Mittelschule.

Berufsberatungsvorträge.

Am Montag fanden in der Mittelschule zwei Vorträge über Berufswahl der Schüler und Schülerinnen statt. Die vom hiesigen Arbeitsamt veranstalteten Vorträge über die verschiedenen Berufe in der Welt (für Mädchen) und Herr Herr (für Knaben), beide vom Arbeitsamt Halle, Salzgasstraße 2; Ehrenreichen von 8 bis 6 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabends. Eine Anzahl Väter und Mütter hatte sich ebenfalls die Vorträge auf den Vormittag verlegt waren, einzulinden.

Mädchen.

Fräulein Ulrich wies zunächst darauf hin, daß heutzutage jedes Mädchen daran denken muß, sich selbständig zu machen. Früher sei es nach der Schulzeit im Kreise der Familie und unter Aufsicht der Mutter als „Hausdame“ langsam zur „Hausfrau“ herangemacht. Heute ist dieses Los nur einem Teil beschieden, teils, weil das weibliche Geschlecht numerisch überwiegt, teils, weil die wirtschaftliche Notlage einen Teil der Männer das Betreiben erlernt. Bei der Berufswahl sei größte Vorsicht geboten. Es genügen nicht nur Lust und Liebe zum Beruf, obwohl diese nicht zu unterschätzen seien. Ob dieses der Fall ist, kann am besten die Schullehrerin feststellen. In dem Schuljahre großer Wert beizumessen. Betonen werden die folgenden Punkte: Aufrichtigkeit, Betragen, Aufmerksamkeitsfähigkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, bei Bewerbungen um Stellen mit Recht hoch bewertet. Man soll auch nicht die Berufswahl von Zufälligkeiten abhängig machen, sondern sich für einen Beruf entscheiden, den man nach Maßgabe der Anlagen geübt und bestimmt ist. „Nichte ist mich in dem Beruf wohl?“ soll die Hauptfrage sein. Daneben ist zu prüfen, ob die Gesundheit den Anforderungen des Berufes genügt. In Zeiten im Geschick, landwirtschaftliche Berufe. Endlich, nachdem man sich für einen Beruf entschieden hat, möge man für eine gute, gediegene Ausbildung sorgen und eine vorwurfsfreie Zeitschrift bei anerkannten Lehrstellen (geprüften Lehrern, Fachschulen usw.) durchmachen.

In dem Hauptteil ihres Vortrages sah Fräulein Ulrich die Hilfe an, die den Schülerinnen der Mittelschule von dem Zentrum der mittleren Klasse zukünftig sein. Sie

Ehrenbetreuer der Kirchen und Behörden in Merseburg. — Festigung, Festgottesdienst, Hauptversammlung.

In den Tagen des 4. und 5. November beugte der Ehrliebe Provinzialverband für Innere Mission das 60. der Provinzial-Erziehungsverein das 50. Jahrestag. Am Montagabend fand in der neu hergerichteten Turnhalle im „Casino“ als Auftakt die Festigung des Provinzial-Erziehungsvereins statt. Herr Vorsitzender Dr. Bahner (Magdeburg) begrüßte nach einem gemeinsamen Lied mit einem Gebet die Versammlung. Besonders ließ er die Herren Generaluperintendenten sowie Herrn Generaluperintendenten a. D. Jacobi, Präses D. Winkler, Herrn Landesrat Zöblich als Vertreter des Landesbundespräsidenten von Provinz Sachsen, dann Herrn Kreispräsidenten Dr. Voigt und die jährlich erscheinenden Synodalen und Kreisbetreuer herzlich willkommen.

Kurz streifte er die Geschichte des Provinzial-Erziehungsvereins, schilderte das reiche Aufblühen und sprach von der segensreichen Arbeit, die an hilfsbedürftiger Jugend bereits geleistet wurde. Er schloß dankbar der verdienstvollen Leiter des Verbandes. Des weiteren erinnerte er an die schweren Jahre nach dem Krieg. Mit Elfer sei man jedoch wieder an die Arbeit gegangen. Zum Schluß kam er noch auf die vielen Schmerzstellen zu sprechen, die in der Vätererziehung heute zu überwinden werde.

doch aber geht man mit aller Kraft und mit Gottes Hilfe auch mit allem Erfolg weiterarbeiten.

Nach der Rede des Vizepräsidenten sprachen noch kurz Herr Generaluperintendent Dr. Schödlitz für die Provinzialkirche, dann Herr Landesrat Zöblich für die Provinzialverwaltung. Herr Vorsitzender Dr. Bahner schloß mit dem Hinweis auf die überaus herzlichen Worte den Dank des Vereines an.

Den Festvortrag hielt Herr Pastor Dr. Ernst Jahn (Berlin-Steglitz). Seine Ausführungen über „Pädagogik und Pädagogismus in der gewöhnlichen Erziehung“ verdienen alle Beachtung.

Mit einem einfachen Beispiel führte der Redner direkt an das Thema heran. Pädagogik in der Erziehung bedeutet Einführung in die Seele des Kindes. Die ganze heutige Erziehung ist beeinflusst von diesem Prinzip, das in der Gegenwart schon außer Acht gelassen wird. Notwendiger als die Einführung in die Pädagogik von Seele zu Seele. Dies ist die höchste Aufgabe der Erziehung, die in der Gegenwart nicht mehr durch das werdende Ich ausgemacht.

Und deshalb lautet die Frage nach dem Erziehungsziel an.

Dann lautet die zweite Frage aus: Ist Erziehung ohne Bildungsziel Erziehung? Das Kind in seiner Eigenschaft als Kind kann nicht, maß das Maß aller Erziehung sein. Und wenn Eigenes Ziel ist, dann wird das Gemeinwohl nicht ausgeschlossen. Der Mensch in der Erziehung ist ein Ganzes. Die Pädagogik, die man annimmt, das Kind möchte nicht, wenn es seiner fremden Beeinflussung ausgesetzt ist, zum Ideal hin entwickeln. Jede Entfaltung aber in diesen Sinne geht an das Kulturprinzip hinaus. Wenn dem nachgeben wird, wendet sich die Pädagogik in das Gegenteil seines Sinnes. Die uralten griechischen Väter würden zu Gefährten werden. Und diese Art „Erziehung“ wäre Erziehung zum Guten. Wer darauf aufbaut, handelt

anständig

und erzieht zur Sünde. Wenn man die Frage aufwirft, was die Erziehung in dem vorerwähnten Sinn erreicht hat, so wird die Antwort lauten müssen, daß das Verantwor-

tungsbewußtsein erhebt und nur der Kultus um das eigene „Ich“ das Ergebnis ist. Gleichseitig wird damit die Seelenenergie gelähmt, und die Unfähigkeit, leidenschaftliches Erleben zu überwinden, tritt deutlichutage. Zu bedenken ist dann weiter, daß im Auge nicht nur schöpferische Kräfte lebendig sind, sondern daß die rezeptiv-frukturativen Kräfte Angleichung wollen.

Das Kind will geführt werden, und die pädagogische Erziehung hat den Fehler gemacht, die schöpferischen Kräfte zu überschätzen. Weiter liegt das Triebpsychologische zu sehr im Mittelpunkt des Interesses. Ueber dem Erzieherlichen aber steht das Vererbte, das Erbliche. Daran resultiert die konkrete Aufgabe der Erziehung: das übererbte Erbliche im richtigen Maße zurückzuführen, und so den harmonischen Menschen zu bilden. Erst dann kann die harmonische Seele erwohnen.

Dazu aber ist ein Ziel notwendig. Es muß auch in der vorerwähnten Seele der Wille zum Tragischen geweckt werden. Das Erbliche muß an der Wirklichkeit gebrochen werden und daraus das Bekenntnis zum Besseren entstehen.

Kier sind zwar Quellen zum Konflikt, aber auch im Konflikt liegt große seelenbildende Kräfte.

Es wäre zu unteruchen, wie weit Konflikt wirksam wirkt. Alle Menschenbildung legt wohl Einführung voraus, spielt aber nicht darin, sondern vielmehr apfeln sie in der Führung und in der Stärkung des Vererbten. Die Ziele der evangelischen Erziehung liegen in der Erziehung zum Ethos.

In der Erziehung zum Verantwortungsbewußtsein, zur Lebensenergie und der Kraft zur Selbstüberwindung. Das ist die erste Aufgabe der Pädagogik. Die Pädagogik, die nur auf Pädagogismus und Relativismus ausgeht, wird nie das Ziel erreichen, das im Ethischen liegen muß.

Mit einem treffenden Geisteswort schloß der Redner seinen mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag.

Am Anluß daran gab Herr Jugendpater Dr. Bach (Magdeburg) in kurzen Worten den Jahresbericht für das Jahr 1928. Daran gait im Laufe des Jahres die Hauptarbeit

225 Hältnigen, die im Durchgangslager an Söllberg Aufnahme gefunden hatten. Es sind 146 männliche und 179 weibliche Jünglinge; davon stammen aus großstädtischen und Industriegebieten 106, aus kleinstädtischen und ländlichen Gebieten 129. Der jüngste der Jünglinge ist zwei Jahre alt, der älteste, ein Mädchen, 19 Jahre alt. Auf Grund des Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetzes wurde dem Verein das Recht erteilt,

Vereinsvorsandhaft für 30 Hilfsbedürftige zu übernehmen. Interessant ist die Tatsache, daß der Verein im Jahre 1928 88 Verpflegungstage und im Oktober 776 übernahm. Der Jahresbericht, der einen klaren Einblick in die Arbeit des Provinzial-Erziehungsvereins gestattet, fand in der Aufmerksamkeit, welche mit großem Interesse dem großen und edlen Unternehmen seinen Anteil. Ein gemeinsames Lied beschloß die Festigung am Nachmittage.

Am 18 Uhr fand in der Kirche St. Margari

Festgottesdienst

statt. Der Kirchenchor verkündete den Gottesdienst mit einem Lied. Herr Generaluperintendent hielt die Predigt, die im Zeichen der Weisheit stand: Bewahre das protestantische Bekenntnis! Bedenke die evangelische Volkstiefe! Bewahre die evangelische Freiheit!

ordnete dieselben unter sehr Andenken und wies bei jedem Berufe auf Bildungsansprüche und Ausübungen hin.

Herr Pastor J. B. e dankte am Schluß der Rednerin herzlich für das Gebotene.

Unfall am Parplatz. Am Montagnachmittag ereignete sich an der Ausfahrt des Parplatzes am Grünen Markt ein Unfall. Ein von einer Dame geführter Personnenwagen fuhr vom Parplatz aus nicht weit genug rechts, so daß ein junger Mann, der mit einem Handwagen, auf dem ein schwerer Eichenträger geladen war, um die Ecke an der Straße bog, gegen den Wagen stieß. Der Kraftwagen fuhr über den Fuß der schwer beladene Handwagen entpinn sich eine lebhaft Auseinandersetzung.

Fahrtreiermäßigung für Jugendpflege.

Wie der Amtliche Preussische Präsident mitteilt, hat der Preussische Minister für Volkswohlfahrt den Regierungspräsidenten durch Verordnungen vom 2. Oktober 1929, 5. Oktober 2. J. — Z. A II 2787 — mitgeteilt worden ist, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Befreiungen über die Vernehmung als Jugendpöplereiverfahren bis zum 1. Oktober 1930 auf das Kalenderjahr 1930 zu verlängern, so daß die Neuanschaffung von Befreiungen für 1930 bei jöden Vereinen nicht in Aus-

Der Wönd brachte eine Verlesung, die dem Provinzialverband Innere Mission gait. Die Merseburger Einwohnerschaft nahm Innere Mission dank genügt von dem Landesbundespräsidenten des Landes und der St. Margari-Kirche. Der Provinzialverband für Innere Mission begrüßte Herr Generaluperintendent D. Jacobi die vielen Anwesenden. Er sprach in sinnigen Worten von den Jünglingen und dem Geist der Innere Mission. Dann gerief Herr Ministerdirektor a. D. v. Kamede das Wort zu einem Vortrag über „Die Lebenskraft der Innere Mission in der Gegenwart“. Er sprach zunächst von der großen äußeren Not, in die der Krieg, die Nachkriegszeit breite Kreise unseres Volkes geführt haben, die das Gebiet der Mission selbst ungewohnt erweitert und doch so schwer gemacht habe. Die materialistische Weltanschauung hat dazu noch große Wönd in den Seelen geschaffen, die eine große Sorge für die Zukunft bedeutet. Viele Menschen, mehr denn je, verneigen Gott, werden faßlos, und die seelische Not ist die Folge der Gottverleugnung. Und hier lautet die Frage aus: Ist die Innere Mission stark genug, um hier das Hilfsmittel durchzuführen? Ja! Denn die Mission hat Wege beschritten, die schon viele zurückgeführt haben. Daneben liegt der Staat, mit seinen öffentlichen Wohlfahrtsanstalten neben der Privatinitiative. Die Innere Mission ist in der Innere Mission ist es dadurch gleichzeitig vor eine Probe ihrer Kraft gestellt, wenn sie sich neben der Mächtigkeit des Staates behaupten soll.

Denn niemals darf die drifflische Selbstständigkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege aufgeben.

Die Aufgaben sind grundverschieden. Nur zu oft wird der christliche Charakter mit Gewalt unterdrückt, und damit geht unendlich viel verloren. Man kann von einem Staat sprechen, der auf breiter Front eingeleitet hat. Und doch hat man erkennen müssen, daß die Arbeit der Nächstenliebe nicht möglich ist ohne den Geist drifflischer Liebe. Ganz besonders stark kam dies zum Ausdruck,

wo verurteilt wurde, Krankenpfleger auf die nur weltliche Form zu wandeln.

Nur aus innerer, tiefer Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott kann die nachhaltige Gebetsarbeit der Innere Mission erwachsen. Und in der Innere Mission ist man sich der Verantwortung bewußt, die auf dem großen Werk liegt. Mit allen Kräften wird die Arbeit fortgesetzt.

Am Anluß an den Vortrag sprachen eine Reihe Herren Worte der Begrüßung und überantworten Glückwünsche. So hielt der Oberpräsident der Provinz Sachsen und Herr Studienrat übermitteln. Konfirmandenpräsident D. Voigt sprach für das Konfirmanden, Herr Landeshaupmann Dr. Süßner für die Provinz, Herr Dr. Hellwig für den Provinzialverband, Herr Bürgermeister Dr. Meißner für die Stadt Merseburg und Herr Studienrat Dr. Hertling, der Leiter des Domanniums. Jedem der Redner übermittelte Herr Präsident D. Jacobi bei dem Dank des Jubelbesuchenden teils in recht launigen Worten.

Er schloß dabei in sehr inniger Weise Gebeten und Heberleistungen aus der Merseburger Geschichte mit seinen Gedanken, und mit der Geschichte des Provinzialverbandes. Hierzu gaben die Begrüßungssprachen des Herrn Landeshaupmanns, des Bürgermeisters unserer Stadt, des Leitens des Domanniums die Anregung, nicht nur deshalb überging der Vizepräsident auf Merseburger Geschichte ein, sondern auch weil der Provinzialverband für Innere Mission mit Merseburg eng verwachsen ist. Wie sehr sein waren seine Erinnerungen an die Gegenwart, die im Zeichen der Herrschaft von Schwaben, an die Rabenlage und anderes mehr. Die Anwesenden lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit. Ein gemeinsames Lied beschloß den inhaltreichen Abend.

Auch die Technik ist nicht verfehlen worden. Man kann ungeheure Kraftwerke bewundern, nicht, wie sich eine 4000 PS starke Schweberrmaschine durch 8 Meter hohe Schweberröhren hindurchschleusen und herbeiführen mag. Zum Schluß Schweizer Winteroper. Ein internationales Derby, Schiffränge auf der Rennbahn, Robbenrennen, Rodeln und Kunstlauf in St. Moritz.

Unter all den Bildern im ganzen Film ist nicht ein einziges zurückzuführen. Alles, was der Natur, aus dem Leben aufgewachsen, und das Verwirklicht an dem Werk: es ist aus einem Film.

Benedete Glöisarbeiten.

Die vor mehreren Wochen von der Ribago besonnenen Glöisverleerungsarbeiten an der Kreuzungsbahn am Stadthaus und nun beendet. Das um etwa 250 Meter verlängerte Gleis führt jetzt bis zum Sportplatz des Männer-Turn-Vereines. Die Straße ist dem Verkehr wieder freigegeben worden.

Die Not der älteren Angestellten.

Um die viel umstrittene Frage des Abbaus der älteren Angestellten zu klären, hat die Reichsvereinigung der Glöisverleerungsarbeiten an ihren Mitgliedern eine Enquete veranstaltet, die sich mit den Fragen des Abbaus befaßt. Die Jünger, die sich bei der Umfrage ergeben haben, sollen unter diesem Gesichtspunkt recht beherzige Schritte auf die der älteren Angestellten im allgemeinen zu. Das be-

Starke Altimobeanpruchung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich die aktive Kapitalanlage der Bank in Reichsmark um 200,5 Millionen Reichsmark im Vergleich zum 30. September um 610,8 Millionen Reichsmark erhöht...

Die Begründung der Diskontermäßigung.

In seiner Begründung der Diskontermäßigung vom 7. auf 7 1/2 % wird die Reichsbank auf die im Vergleich zum 30. September im Zusammenhang mit der Veräußerung von Wertpapieren in Reichsmark entfallenden und durch das Verbot von Wertpapieren ausbleibenden Erträgen hingewiesen...

Auch die haben- und Sollzinsen um 1/2 % ermäßigt.

Wie wir hören, hat die Vereinigung von Wertpapierhändlern und Bankiers aus Anlass der Ermäßigung der Reichsbankdiskontsätze von 7 1/2 auf 7 % die Forderung erhoben...

Häufiger Großhandelsindex.

Die auf den 2. Oktober des Jahres berechnete Großhandelsindex des Reichs hat sich im Vergleich zum 2. Oktober 1928 um 136,5 gegen 137 in der Vorwoche verändert...

Neuer Preissturz am Kaffeemarkt.

Am Hamburger Kaffeemarkt kam es am 3. Oktober, als die Auktion der Kaffeebohnen in den ersten Runden zu einem furchtbaren Preisrückgang führte...

Großhandel und Scheuertonzern.

Der Reichsbankverband des deutschen Groß- und Einzelhandels hat am 3. Oktober eine Erklärung abgegeben, in der er sich gegen die Scheuertonzernsteuer äußert...

Umorganisation des schlesischen Brauereibundes.

Es hat sich seit einiger Zeit Gedanken entworfen, ob die Organisation des schlesischen Brauereibundes nach den geänderten Verhältnissen anzupassen ist...

Die S. V. Weinberg A. G. nimmt jetzt einen neuen Kurs.

Die S. V. Weinberg A. G. nimmt jetzt einen neuen Kurs, nachdem sie in der letzten Generalversammlung die Auflösung beschlossen hat...

Der Beschäftigungsstand der Metallindustrie im Oktober.

In der Metallindustrie im Oktober hat sich nach den Angaben der Reichsbank der Beschäftigungsstand im Vergleich zum September um 1,2 % erhöht...

Auf den Aktienmärkten sind am 1. November um 100 Millionen Reichsmark mehr Aktien im Umlauf als am 1. Oktober.

Auf den Aktienmärkten sind am 1. November um 100 Millionen Reichsmark mehr Aktien im Umlauf als am 1. Oktober, was auf eine verstärkte Emission zurückzuführen ist...

Reiniger Produktionsstand am 4. November.

Reiniger Produktionsstand am 4. November: Getreide 100,000, Textilien 100,000, Holz 100,000, Eisen 100,000, Stahl 100,000, Zement 100,000, Glas 100,000, Papier 100,000, Leder 100,000, Gummi 100,000, Textilien 100,000, Holz 100,000, Eisen 100,000, Stahl 100,000, Zement 100,000, Glas 100,000, Papier 100,000, Leder 100,000, Gummi 100,000...

Leipziger Börse vom 4. November.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes items like Leipzig Zucker, Leipzig Mehl, Leipzig Öl, etc.

Amthofe Debiturante vom 4. November.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names like Müller, Schmidt, etc. and their respective amounts.

Berliner Elektroluftpreis vom 5. November.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Lists items like Berliner Elektroluft, Berliner Wasser, etc.

Berliner Börse vom 4. November.

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verleihen-Aktien, etc. Lists various securities and their prices.

Table with multiple columns: Daimler-Benz, Mercedes-Benz, Opel, etc. Lists car models and their prices.

Table with multiple columns: Goldanleihe, Silberanleihe, etc. Lists government bonds and their prices.

Hallsche Börse vom 5. November.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Lists items like Hallsche Börse, Hallsche Mehl, etc.

Leipziger Börse vom 4. November.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Lists items like Leipzig Zucker, Leipzig Mehl, etc.

Amthofe Debiturante vom 4. November.

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names and their respective amounts.

Berliner Elektroluftpreis vom 5. November.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Lists items like Berliner Elektroluft, Berliner Wasser, etc.

Table with multiple columns: Bank-Aktien, etc. Lists bank stocks and their prices.

Aus der Heimat

Das Denkmal wird im Hinderburgpark errichtet.

Einleiten. Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung vom Montag voriger Woche bei ihren Beschlüssen über den Bau des Ehrenmals die Abfertigung noch offen gelassen...

Blutige Schlägerei.

Wohlsch. Im Gäßchen vor grünen Tanne kundlich am frühen Morgen im Hinderburgpark...

Bergbau im Südharz.

Hotelfreude. Neben den Schäden im Grundmischgeschäft müssen noch erhebliche im Zentralen zwischen Rottleubitz und Stolberg...

Wenn ein Unkundiger am Steuer sitzt.

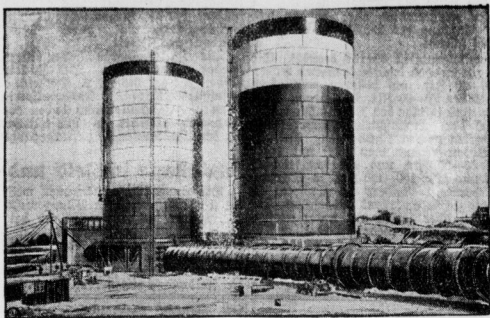
Quedlinburg. Dem Wunsch seiner Braut nachkommend überließ ihr ein Soldat sein Auto...

Nordhauken. Der Polizeibericht meldet: Am Sonntag, dem 2. d. M., gegen 18 Uhr...

„Ihr Geheimnis“

Roman von Erika Forst. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (S.) (S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das neue Kraftspeicherwerk Niederwartha.



In Niederwartha bei Dresden ist ein neues Kraftwerk errichtet worden das nach dem Wasserwert das größte Deutschlands darstellt...

Betrügereien im Bankkonturs.

Schon seit 4 Jahren plübe! In der Nacht zum vergangenen Freitag bei der Firma Oberländer Huber in Würzburg...

Geldschrankräder.

Eisenach. Im Interesse der politischen Ermittlungen wurde bisher abgemacht, Kurze etwa 20 Meter weite des Restaurants 'Karlshof'...

Unfall oder Verbrechen.

Obhausen. Der Bergmann G. Meißner aus Obhausen wurde an der Gasse nach Duerfritz in schwerverletztem Zustande aufgefunden...

Kein Schwein da!

Falkenberg. Im allgemeinen wachen die Schweine auf dem Lande an und nicht auf den Balkonen der Großstädte...

Tannengrün ist fast begehrt.

Waldenitz. Am Sonntag im Glasland, wo sich die Tannenschneifer häufig versammeln...

Schiffe aus dem Hinterhalt.

Meiningen. Auf dem Heimweg von der Meißner Alm wurden kurz hinter Meiningen in der Nacht zum Montag auf den Schiffer...

Sorgen der Theaterstädte.

Gotha. Die Thüringer Regierung verlangt in einem neuen Erlaß, daß die Städte bis spätestens 1. Dezember die für das Saisonjahr 1929/30 rückständigen Pflichtbeiträge zur Erhaltung der Landesoper abführen...

Todbringendes Aufspringen auf die Straßenbahn.

Leipzig. Der 38 Jahre alte Kaufmann Max Schwarz besaßte nach dem Vorderperson eines in Fahrt befindlichen Triebwagens der Straßenbahn aufspringen...

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Vertical text on the right edge of the page.

Neues vom Tage

Vorbereitung zur Nordpolfahrt

Eine Anferntast in Nordpol. — Unfall in Friedrichshagen beim Landen.

Die Frage, wo der Anferntast errichtet werden soll, der als Stützpunkt für den „Grafen Zeppelin“ bei der geplanten Nordpolfahrt im nächsten Jahre gedacht ist, ist nunmehr durch das Entgegenkommen des Stadtrats von Tromsø (im nordwestlichen Norwegen) gelöst worden. Bisher war die im Auftrage der Aeroarctic mehrere Tage in Tromsø verweilt, hat einen geeigneten Platz an der Westseite der Insel ausgesucht, und die Stadt hat sich das Benutzungsrecht des Platzes gesichert, um ihn der Aeroarctic kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Stadt hat auch weitere Verfügungen getroffen, um die Vorbereitungsarbeiten und der Errichtung des Anferntastes selbst noch in diesem Monat begonnen werden.

In Oslo haben gleichzeitig abschließende Verhandlungen zwischen Prof. Dr. Professor Nordberg und Dr. Willinger über die Ausarbeitung der Zeppelin-Polarexpedition stattgefunden.

Nach der Rückkehr des „Grafen Zeppelin“ von seiner Südwestlandfahrt am Sonntag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In Stockholm das Aufstiegsgerüst des Bodens besetzt, ging es mit dem Deck noch einmal hoch. Dabei wurden fünf Mann, die die hintere Mastgabel festhielten, mitgerissen. Zwei sprangen rechtzeitig ab, zwei konnten in die Gondel hineingekriechen, werden der fünfte fürzte aus einer Höhe von 10 bis 12 Metern ab und erlitt schwere Querschnitts.

Das Schicksal der Bank für Deutsche Beamte.

Der Staatsanwalt prüft. — Geheimnis um die Sanierung.

Das Schicksal der Bank für Deutsche Beamte in Berlin ist in seiner Weise entfallen. Die Staatsanwaltschaft ist zurzeit mit der Prüfung der Bücher beschäftigt. Zunächst soll die Prüfung gütlich vorgenommen werden, um die Sanierungsarbeiten zu erleichtern, die in vollem Gange sind, nicht zu hören. Die Bank für Deutsche Beamte hat inzwischen alles vorbereitet und am Montag jedem Kunden eine Mitteilung darüber aufkommen lassen, man und in welcher Weise die Zahlungen der Bank wieder aufgenommen werden. Allerdings hat diese Mitteilung vor den heutigen Verhandlungen ab, die von der Bank für Deutsche Beamte mit einer ungenannten Stelle getroffen werden.

Weber die angeblich, Vereinfachung der D. D. Bank, die Bank zu sanieren, verlangt bisher noch nicht, sondern nur, dass die D. D. Bank, die auch über ihre Mittelverhältnisse vollständig informiert, lediglich plant, durch ein Konto-Zusammenhang der Beamtenliste zu prüfen.

Während der letzten der Beamten-Genossenschafts-Verband in ihrer Tagung zusammen, der letztendlich die Bank für Deutsche Beamte wegen ihres Geschäftsbereichs ausgeschlossen hat. Ein Gericht, dem man aber wohl kaum glauben werden darf, will soeben mit dem Beamten-Genossenschafts-Verband eventuell die Sanierung der Bank in die Hand nehmen wollen. Im Mittelpunkt der Tagung des Verbandes steht der Zusammenbruch der Beamtenbank stehen. Weiter wird man die Möglichkeit einer Disposition für die betroffenen Beamten beren.

Der Antrag der nächsten Woche hat man endlich die Auffassung eines ungenannten Status von Seiten der Bank verprochen.

Die Sanierungsarbeiten für die Bank für Deutsche Beamte, von denen die Sanierung eine günstige Absicht erhofft, haben sich, den neuesten Meldungen zufolge, allem Anschein nach schwieriger gestaltet, als man Anfangs angenommen. Es wird den nächsten Woche Mitteilung darüber, mit welcher Kapitalgruppen Verhandlungen geführt werden.

Der Düsseldorf-Messefischer verhaftet?

Immer neue Überfälle. — Die angelegte Verhaftung erfolgt.

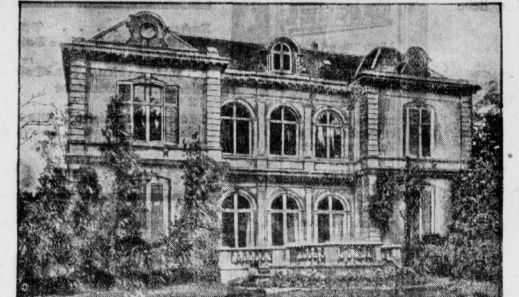
Am Sonntag nachmittags wurden nachmittags in verschiedenen Stadtteilen Düsseldorf drei Frauen von einem auf gelehrten Mörder in der Nähe der Hauptstraße in der Höhe angegriffen, verhaftet und mit dem Messer bedroht. Mit dem Mörder einer der drei Frauen die gerade Schaufensterauslagen betrat, verhaftet er ankommen. Die Frau konnte aber ihr Kind noch im rechten Augenblick wiederlangen. Verhafteter Mutter gelarot es, den bereits gefassten und von Bekannten verhafteten Täter festzunehmen, um sich und das es sich lagern und freizugehen, um Woche zu schließen. Er wurde am Montag vor dem Amtsgericht in der ersten Überfälle in Verbindung zu bringen ist, muss erst die Urteilsurteilung ergeben.

Die Überfälle auf Frauen, die in der letzten Zeit in Düsseldorf vorkommen, werden nicht aufgeführt sind, haben wie der Polizeipräsident mitteilt, nunmehr dazu geführt, dass der Verhaftung der Täter der bisher angelegte Wohnung von 7000 Mark auf 10000 Mark erhöht hat.

Stier tötet Zuschauer.

Während eines Stierkampfes in Madrid wurde ein schwer verwundeter Stier plötzlich von einem Zuschauer in die Zuschauerränge getrieben. Der Stier tötete vier Zuschauer und verletzte acht schwer.

Die Villa Bülow in Klein-Flottbek.



Die Frauenerleiter für den vorhergehenden Käufer Bülow findet an seinen eigenen Wunsch in der Elvsted-Villa in Klein-Flottbek bei Altona (Bild), heute nachmittags statt. In den Befreiungserklärungen werden auch Reichsfänger Müller, Reichspräsidenten, Reichspräsidenten Dr. v. Schubert, Dr. Bülow und Dr. Weismann teilnehmen. In Hamburg wird heute auf den öffentlichen Gebäuden halbwegs abgefragt.

Deutscher Gelehrter im Gran Chaco verschollen.

Große Beforgnis um die deutsche Indianer-Expedition. Von Indianern überfallen und gefangen?

Die deutsche Indianer-Expedition des Südamerikaners Dr. W. W. Bucher die Mitte Mai dieses Jahres ausreiste und Ende November wieder in Europa eintreffen sollte, soll nach den letzten Nachrichten vermisst sein. Dr. Bucher übergriff nach Zurückkehrung Peru und Bolivien vor einigen Wochen die bolivianisch-argentinische Grenze bei Tucuman und befand sich mit der Terra-Film-Expedition auf dem Wege nach dem Gran Chaco. Seit diesen Tagen sind die Verbindungsstellen der Expedition ohne jede Nachricht. Hinsichtlich von Gran Chaco kommen berichten von Eingeborenen erzählt zu haben, dass eine Anzahl von Europäern, unter denen sich auch Leute mit ionisierbaren Apparaten befanden, vor ein paar Tagen überfallen und gefangen wurden. Da Dr. Bucher mit seinen Filmapparaten diese gefährliche Gegend passiert haben muss, nimmt man an, dass es sich um die deutsche Expedition handelt. Erst vor ganz kurzer Zeit ist der französische Forscher Müller in dieser Gegend verschollen, und man ist sich heute sowohl von ihm wie auch seiner Expedition ohne jedes Verbleibens. Wie weiter berichtet wird, haben die Indianer auch eine Reihe von Mönchen, die als Missionare den Gran Chaco durchqueren, überfallen und mit gefangen gehalten.

Da im Gran Chaco, oder — wie er sonst genannt wird — in der großen grünen Höhe — eine Reihe von Expeditionen gescheitert sind, umgekommen sind, ist man um Dr. Bucher und seine Freunde in großer Besorgnis. Die vielen überfallen und undurchdringlichen Wälder des hohen im letzten Jahrzehnt u. a. den französischen Forscher Choucau ermordet. Auch die beiden Forscher Bonera und Boggiati, die zu verschiedenen Zeiten den Gran Chaco durchqueren, sind nicht wiederzusehen. Ob sie durch tropische Krankheiten oder durch Indianerhand im tiefen Urwald umgekommen sind, hat man nie erfahren. Dr. Bucher befand sich auf seiner letzten Expedition und war sowohl in Empfang und gefesselt worden. Er hatte die Abfertigung, gemeinsam mit der Terra-Film-Expedition einen großen Indianerfilm aufzunehmen, dessen erster Teil bereits nach Europa abgehandelt worden ist. Dr. Bucher steht im 40. Lebensjahr und entstammt einer alten Leipziger Künstlerfamilie. Er war lange Jahre im diplomatischen Dienst tätig und wandte sich nach dem Kriege völkerrundlichen Studien zu.

Die Menschenhänderei in Rußland.

Gefangene mußten ihre eigenen Gräber graben.

Eine Gruppe von 60 Flüchtlingen aus dem fürstlichen Jostwesski-Gefangenenlager auf der Sowjetfront in Asien in der Weissen Meer ist nach abenteuerlicher Flucht an der finnisch-rußischen Grenze entflohen. Es handelt sich um politische Gefangene, die vor einigen Monaten nach dem Bestande geschickt und einige hundert Kilometer von der finnischen Grenze entfernt mit Waldarbeiten beschäftigt waren. Dort erlitten sie nach einem genau vorbereiteten Plan mit ihren Ärzten das Bewachungspersonal, dann traten sie ohne Kompass und Führer die Wanderung durch die fast unbewohnten Gebiete zur finnischen Grenze an.

Die Gefangenen wurden zum Grab der finnischen Grenzbeobachtung in Nenninen (Nord-Finnland) geführt, wo sie berieten, daß sie während ihrer Kerkerzeit die härtesten Qualen erdulden haben. Folter und Todesurteile waren an der Tagesordnung. Die politischen Gefangenen waren vollkommen der Gewalt ihrer Wärter ausgeliefert, sie waren darüber mit Infektionskrankheiten befallen. Im Vorjahr wurden 100 Mitglieder einer religiösen Sekte ohne christlichen Grund auf unmenstrische Weise hingerichtet. Sie kamen an einem kalten Wintermorgen aus dem Lager herausgeführt und gesungen, im Schnee ihre eigenen Gräber zu graben. Dann mußten sie sich selbst in die Gräber legen und wurden von den mit Gewehr im Anschlag stehenden Gefangenen, während solange an jeder Bewegung gehindert, bis sie erstarrten waren.

Gefährlicher Warenhausbrand in Köln.

In der Filiale des Einheitspreis-Kaufhauses Chapa in Köln-Grenscheid brach in dem Feuerort ein Brand aus. Da dieser der Keller keine Abzugsanlage aufwies, war ein außerordentlich harter Rauch entstanden, außerdem konnten durch den engen Keller jeweils nur zwei Feuerwehreinheiten mit Gasmasken vorziehen nach unten vordringen.

Tragischer Irrtum.

In Bremen blieb ein Lastkraftwagen, auf dem fünf politische Schutzpolizisten befanden, in einer Quasitrafik verhaftet. Ein Straßenbahnwagen konnte nicht mehr gebremst werden und rampte das Auto. Eine Anzahl von Beamten stürzte vom Wagen. Sie erklärten aber nur leichtere Verletzungen. Pflötzlich rief jemand, daß ein Mann überfahren unter dem Auto liege. Als der Beamte, der das Auto gesteuert hatte, dies hörte, ging er beileide und erschoß sich. Gleich darauf stellte sich aber heraus, daß niemand überfahren worden war.

Mysteriöse Flucht eines Proturisten.

Der Proturist der Firma J. A. Schwarz, schied Ebné, Julius Säger, in Frankfurt am Main, ist aus der Firma plötzlich ausgeblieben. Sein letzter Aufenthalt ist unbekannt. Um umlaufenden Gerüchten entgegen zu treten, erklärt die Firma, daß das Verschwinden Sängers weder persönlich noch geschäftlich die Firma irgendwie betrifft. Säger hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Er hatte verschiedene Wohnstätten erstanden. Letztlich die letzte Tätigkeit die Ursache an dem plötzlichen Verschwinden war, ist noch nicht bekannt.

Großfeuer in Lübeck.

In Lübeck brach gestern Abend Feuer aus, das bald eine große Ausdehnung annahm. Der Brand war im Dachstuhl des in der Bedersgrube gelegenen Speditionsgebäudes der Firma Thams und Garis ausgebrochen und hatte die beiden darunterliegenden Stockwerke ergriffen. Große Warenvorräte — angeblich im Werte von etwa 100 000 Mark — fielen den Flammen zum Opfer. Auch der durch Wasser verursachte Schaden ist erheblich. Der Schaden war erst vor einem halben Jahre von der Firma vollkommen neu ausgebaut worden.

Hungerstreik in Budapest.

Gefängnissen.

Die „Crai Ungar“ meldet, haben unehrerfüllte kommunistischen Gefängnisse im Gefängnis der Budapest Staatsanwaltschaft ein Hungerstreik als protest ausgenommen. In einem anderen Gefängnis setzen einige Gefängnisse den Hungerstreik fort; sie werden auch weiterhin kämpflich ernährt.

Bulkanausbruch in Guatemala.

Die „Associated Press“ aus Guatemala berichtet, sind durch Eruptionen des 70 Meilen westlich von Guatemala liegenden Vulkanes Santa Maria 30 Personen ums Leben gekommen. Nach der Sachschaden ist groß. Im Laufe des heutigen Tages sind noch mehrere kleinere Eruptionen eingetreten.

Originelle Wahlverammlung unter freiem Himmel.

Große Gelertheit in dritter Zeit erweckte ein Vorformismus, das sich am dem Wählungsplatz in Schneidmühl zurang. Der Kandidat W. hatte dort eine Wahlverammlung abgehalten. Er kam mit zwei großen Plakaten an und stellte sich auf der Freitreppe der Apotheke am Wählungsplatz auf, umgeben von einer größeren Zuschauerzahl. Als ihn die Wähler — die Apotheke hatte gerade Sonntagabend — von der Freitreppe hinunterwies, erklärte W.: „Wenn ich für Wahrheit und Recht sprechen will, hat mich niemand wegzulagen!“ Zwei Schutzpolizisten wiesen ihn auf den freien Platz. Dort verlangte W. von jedem Zuschauer 10 Pf. Eintritt. Als ihm niemand etwas geben wollte, rief W.: „Für Sausen und Theater habi Ihr Geld, Ihr könnt nicht verlangen, daß ich umsonst hier rede. Wenn Ihr nicht jeder 10 Pf. nehmt, habe ich die Veranstaltung wieder abgebrochen.“ Alles mußte seine beiden Plakate und verwarf, W. mußte aus vollem Herzen lachen.

Anna von Strang-Führung

Das Modell der Germania-Briefmarke. Im Alter von 64 Jahren hat in Berlin das ehemalige Mitglied des früheren Königlich-Sächsischen Hofes Anna von Strang-Führung. Dank ihrer schonen,



wahrhaft hobeltvollen Erleuchtung wurde sie bei der praktischen Leiterin im Jahre 1911 zur „Germania“ des Reiches erwählt. Sie war, auch das Modell zur Germania auf der alten deutschen Germania-Briefmarke.

Raubmord bei Reichenberg.

Spaziergänger hörten auf dem Marktweg bei Reichenberg (Sachsen) kurz hinter einander drei Schüsse fallen und fanden die blutüberströmte Leiche eines Mannes vor, der als der 37jährige Fabrikant Erwin Sönnig gezeichnet wurde. Er war durch drei Schüsse aus einer Entfernung von etwa 10 Metern von rückwärts erschossen und verbrant worden.

Stache frei! Sie lernt fahren!

In einem kleinen schwedischen Drie war vor kurzem im Lokalblatte folgende erbauliche Anzeige zu lesen: „Das vererbte Pflanzgut wird böslich erntet, morgen ansetzen ein Uhr dreißig und zwölf Uhr zehn die öffentlichen Straßen unserer Gemeinde nicht zu benutzen, weil Fräulein X. in der genannten Zeit ihre Fahrprüfung ablegen beabsichtigt.“ Es war doch wirklich nett, daß die brave Einwohner derartig vorläufig vor einer großen Gefahr gewarnt wurden.

Durch einen glühenden Meteor getötet.

Als in dem ländlichen Dorfe Jevs an bei einer Gewitternacht die Wälder aus Richtung fürzte plötzlich ein glühender Meteor über einen der Wagen, tötete einen Fahrgast und verletzte einen anderen schwer. Der Bevölkerung vernünftige sich eine lebhaftige Unruhe, denn sie erlöste in diesem hellen Naturereignis ein Wunderzeichen. Die Hochzeit wurde verfallen, und eine Schutzpolizei zog unter Gebet und Beschwörungen durch das Dorf.

Fehde in der Verbrecherwelt.

Chitagos berüchtigter Verbrecher erschossen.

Chitago steht, wie man befürchtet, am Vorabend eines blutigen Krieges in der Unterwelt. Als kürzlich einer der berüchtigsten Verbrecher der Stadt, der Zylinder Nocco Naggio, im Gefängnis war, ein Deltastellen-Geschäft zu betreiben, gab zwei seiner Landsleute mehrere Schüsse auf ihn ab. Seine Mutter, die ihn beileide, brach unter den Schüssen tot zusammen. Naggio wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Angelegenheit des berüchtigten Verbrechers sind in seinem Ansehen und seinem Range. Der Naggio ist nun schon längere Zeit verurteilt sein, er war bis in die kleinste Einzelheiten ausgedacht. Man konnte den Laden, in dem Naggio fast zu jeder bestimmten Stunde täglich seine Einkünfte machte. Naggio verurteilte noch seinen Anwalt zu geben, doch bevor er in die Fänge greifen konnte brach er unter den Schüssen seiner Gegner zusammen. Naggio ist seinen Verletzungen erlegen.



Oestern früh 8 Uhr entschlief sanft meine liebe Pflegemutter, unsere gute Tante, Frau

Emilie Lemcke

geb. Heller

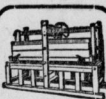
im 82. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Erna Hildebrandt geb. Heller.

Fritz Hildebrandt.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3.30 Uhr von der Altenburger Kapelle aus statt.



Allen Überlegen sind

Herschuh's neueste Wäschemangel mit gesetzl. geschütz. Führungsfingeln. Kein Rutschen und Schiefelaufen mehr. Herrliche Wäscheglättung, viel Kundenschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.

Ernst Herrschuh Sigmarchennitz 262. Aletteste u. bedeut. Spezialfabrik.

1000 de von Herren

Wollen es noch nicht so man sich out u. billig kleiden kann nur bei **Wilmann** in Leipzig. Freyberggäßchen 91 gegenüber Altkloster. Sie finden bei mir außerhalt. tolle neue Maß-Anordner, Jackett-Smoking, Anzüge, Bekleidungsartikel, Herren-Unterwäsche, auch neue Garderoben zu tauschen billig. Preis. Vor jeder d. Interests behorn. bei Kauf eines Anzuges od. Mant. 3 Mark vergütet. Ausnahmen!

D. Müller

Spezial-Verkäufte für künstliche Glieder orthopädi. Appar. und Bandagen. Verwicklungs-anstalt, Schiefereisen, Rasiermesser, Rasierklingen. Verschieden. ausländ. Krankenkassen u. Berufsvereinsmitgliedern.

Verein für das Deutschtum im Auslande

Ortsgruppe Merseburg am Dienstag, den 12. November, 8 Uhr, in Sieberts Restaurant, Halle'sche Straße. Tagesordnung: 1. Bericht über das letzte Geschäftsjahr 2. Kassenbericht und Entlastung des Kassenernters 3. Vortragsabende 4. Berichtendes

Billige Lebensmittel

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| Jucker Pfd. 28 | Schweine-Schmalz pa. Pfd. 74 |
| Schmittbohnen 2 Pfd. 50 | Tafel-Margarine |
| Gemütle-Erbisen 2 65 | mit Outidein Pfd. 58 |
| Ja. zarte Erbisen 2 Pfd. 74 | Cocosfett Palmbutter 58 |
| Vierfrucht-Marmelade | Geele u. Batheringer |
| 2 Pfd.-Eimer 88 | 1 Pfund-Zeile 55 |
| Pflaumenmus netto 2 Pfd. | Hier-Banana-Butter 1 Pfd. 48 |
| Topf 88 | H. Hartig'se Malzkaroni |
| Feinkes Weizenmehl Pfd. 22 | 1 Pfund 50 |
| | H. Carragona 1 Liter 1,28 |

Kaffee pro Pfund 20 Pf. billiaer

Hamburger-Kaffeelager

Thams & Garfs

Roter Brückenrain 66 Gotthardtstraße 4
(Wagaf Siedlung) neben Lichtspiele „Sonne“

Casino

Sonntag, den 10. November.
Der Prachtspielplan der Dignität

Rich. Leopold-Sänger
Das Meisterquartett mit: „Die Kofe nur, gib mir von deiner Brust“
Vachhürmer: „August kommt“
Das herrliche Viererpiel: „Die Post im Walde“, B. Willis: „Der Zukunftsjobat“ usw.
Starten ja 1,20 und 1,50 Mk. ab heute bei Richard Sängler, hier, Obere Dreieckstraße.

Halle a. S.

Jeden Mittwoch rober Festsaal
Kaffee-Konzert
Eintritt frei

SAALSCHLOSS

blauer Saal, die inhomste und schönste Tanzstätte Halle's
Donnerstag v. 4.7 Uhr
Konzert u. Tanz
Eintritt frei

Gesellschaftsanz

Die Ausstattung des blauen Saales übertrifft alles bisher Gebotene
Biere - Weine - gute Küche
Tischbest. 26824 - Autoparkplatz

Bücherrevifor Otto Reinhold

Merseburg, Meufmauer Straße 19
richtet zweckmäßige Buchführungen ein und übernimmt die laufende Führung der Geschäftsbücher sowie die Eintragung aller Steuerfachen gegen mäßige Gebühren.

Lichtspiel-Palast „Sonne“

Merseburg

Donnerstag, den 7. November 1929
Nachmittags 4.15, Ende 6 Uhr; Abends 8.15, Ende 10 Uhr
Nur zwei Vorstellungen des bedeutendsten deutschen Kulturfilms

Die Schweiz

Eine Naturhyphonie von überwältigender Schönheit des klarflüssigen Hellschneid Schmelz mit feinen Bergen, feinem Wolke, feiner apornen, verblühenden Gienabergschmit in 6 großen Teilen.
Begleitende Worte spricht Herr Obering. Vogelsang, der herrlicher des Films.

Wafel, das goldene Tor der Schweiz, befindet der Aben-dampfer in den Alpen, Kleinstadt. Die Pfalz und das Münster. Das alte herrliche Rathaus. Am Mischschneid der Bundesbahnen liegt. Die schlichten und hübschen Lokomotiven der Welt. Hüch mit jedem herrlichen Winteranfang

Das Berner Oberland. Der blaue Zinnersee mit seinen Mähdenschiffen im ersten Sonnenstrahl aufgenommen. Der herrliche Alpen-Hierogram im Weidchere mitten im wolglen Sommer.
Bern-Lötschberg-Simplonbahn
Die ersten u. verblühendsten Wädhnen der Welt mit dem Himm-Genussung 20.000 Meter für die Schwebenbahn durch die Alpen 1914 übergeben. Die grandiosen Wädhnen zum erlebnisvoll ausgeführt. Durch 50 Tunnel, schneebedeckte Steigungen, Schichten und Gabel. Die mit dem höchsten Gipfel 1000 m unter uns.

Der Monte Roja 4154
Die unangenehmliche Generte offenbart sich von der Höhe der 2044 übergeben. Und unten im tiefen Tal die hübsche Rhone.
Der weiße Dom 416
Die unangenehmliche Generte offenbart sich von der Höhe der 2044 übergeben. Und unten im tiefen Tal die hübsche Rhone.

Unterlaken
Der vornehmliche Fremdenklub der Welt
Wengen - . . . Mürren
Die Jungfrau
Eiger-Mönch-Jochhorn-Weidhorn
Gletscherabfahrt: Solthelppelstein Jungfrau, Mürren, Weidhorn-Loth

Mit Lebensgefahr
wurden die ersten Wädhnen beim Bau des größten Kraftwerkes Europas
350.000 Viererkräfte produzier-ten bis
Ortsinselfwert
Die Spalten

Mit dem Auto über die höchsten Alpenpässe
Der grandioseste Winterport im Engadin und Oberland
Internationales Derby u. Bahnhöfe Schilpinge auf der Bernina
Länge u. Höhenrun u. Schilpinge u. Föhnwind auf dem Glets u. Welt 4000 Viererkräfte-Schilpingemotoren durch 8 Meter Schäre
- Kaminien und Bergkette u. u.

Die alle der Wädhner: Raube 230, Oberalp 20, Ringel 180, Wädh 150, 2. Wädh 120, Oberland als 4. Wädhren: Nigerrahaus (Ruch, Rittler), Buchshöndlung (Ruch, Buchstrafe 8
Schüler nur nachmittags halbe Preie 1800

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Mittwoch, 15 Uhr
„Die Räuber“
20 Uhr
Der Widerpen-igen Zümpfung
Neues Theater, Velpzig
Mittwoch 20 Uhr
Die Entführung aus dem Serail
Wies Theater, Velpzig
Mittwoch, 20 Uhr
„Schleberet“
Theatertempel, Velpzig
Mittwoch, 20 Uhr
Die Lustgastinne
Schaupielhaus, Velpzig
Mittwoch, 20 Uhr
Die andere Seite
Komödienhaus, Velpzig
Mittwoch, 20 Uhr
Unter der Bild-berden Linde“

In jedem Heim Musik

durch
Emil Schütze
Merseburg, Bahnhofstraße 8
Sprech-Apparate
Grammophon, Polyphon, Brunswick, Electrola
Radio-Apparate
Aheno, Seibt, Nora, A.E.G., Siemens, Telefunken usw.
Klaviere
Günstigste Zahlungsbeding.
Fordern Sie unverbindlich Vertreterbesuch oder Katalog.

Kyffh. - Technik.
Frankenhausen.
Ing.-u. Werkzeim.-Abt.
Dr. Maxh. u. Auto-mobilbau, schwach-u. starkantriebschick.
Aut. Sonderabst. für Land-u. Luftschiff

Todesfälle:
Merseburg:
Herr August Stroh (85 J.).
Beerd. Mittw. nachm. 1/4 11 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus.
Oberbau:
Herr Friedrich Genthe (85 J.).
Duerfurt:
Herr Friedrich Köchel.
Zeigau:
Herr Wando, Ferdin. Pünzer (91 J.).
Bad Nauchardt:
Herr Hermann Zeune (65 J.).
Beerd. Mittw. nachm. 3 Uhr

Zwangsverheigerung.

Mittwoch, den 6. d. Mts., mittags 12 Uhr, verleierte ich in Zeuna, im Gasthof „Zum heitern Blick“:
2 Hüft, 2 Blüschlofa, 1 Chaise-longue, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine, 1 Musikschrank. Hierauf anschließend an Ort und Stelle:
1 Staubende, 1 Bild, 1 Schenkmanage, 1 Nationalkaffe, 1 Polarwindmaschine, 1 Aufschrittmachine, 1 Ledentisch mit Glasanlauf, 1 Flechtbadtrog, 1 Kleiderbügel, 1 Kutter, 1 Motor mit Transmissions, Schrauben und Nieten und ein Arbeitstisch.
Ferner nachm. 3 Uhr im Gasthof Röhlfen ein Wädhlschrank und ein Renal
Häufiglich meistbietend gegen Barzahlung.
Vinge.
Obergerichtsvollzieher, Merseburg.

Wer sparen will an Anferaten der wird nur seiner Firma schaden!

Preuß.-Süd-Deutsche Lotterie

Die Erneuerung der Note 2. Klasse hat planmäßig bis Freitag, den 8. November, abends 8 u. geichn.

Freiw. Feuerwehr

Zugführer-Berfammlung

Mittwoch, den 6. d. Mts. 20 Uhr bei Kamerad Wlshoff.
Das Kommando

Billige gute Pianos

Weltmarken
Größte Auswahl!
Kleine Anzahlung
/ / Kleine Raten /
/ / Mietverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus
Hoffmann
Halle a. S.
am Riebeckplatz
Leser kauft bei unsern Inserenten!

Was sie singen ist die Beste ist immer frisch ist stets billig

Kleeblatt Butter

F.H. Krause